

Erfahrungsbericht von Esther Atzbach – Auslandssemester in Xalapa, Mexiko

Abgesehen davon, dass ein Auslandssemester in quasi Pflicht ist an der LUH, wenn man Spanisch studiert und es sich gut im Lebenslauf macht, gibt es noch eine Reihe weiterer Gründe, die mich dazu bewegt haben, mich für ein Auslandssemester zu bewerben.

Ich wollte auf jeden Fall mein Spanisch verbessern und mir vor allem einen akademischeren Wortschatz aneignen. Zudem finde ich kulturelle Gegebenheiten und den Alltag in insbesondere spanischsprachigen Ländern sehr interessant und wollte so mehr über das Leben in Mexiko erfahren.



Ich hatte bereits von einigen kulturellen Details gehört und wollte gern mehr darüber erfahren. Außerdem hat Mexiko eine wunderschöne Landschaft und sehr viele kulturelle Besonderheiten und eine interessante Geschichte zu bieten. Daher kam mir die Partnerschaft des Romanischen Seminars mit der Universidad Veracruzana sehr entgegen, da ich mir hier auch keine Gedanken um die Anrechnung meiner Leistungen machen musste.

Zudem sah ich das Auslandssemester als Möglichkeit an, über den Kontakt zu anderen Austauschstudenten auch mehr über deren Kulturen usw. kennenzulernen und in internationaler Gemeinschaft Mexiko kennenzulernen und zu reflektieren.

Natürlich stand vorher erstmal ein bisschen Papierkram auf dem Programm. Neben der Bewerbung musste ich mich auch noch um die Bewerbung um ein Stipendium kümmern, denn ich wusste, dass ich mein Vorhaben ohne weitere Finanzquellen nicht hätte realisieren können. Viele Mails wegen des Learning Agreements usw. wurden verschickt, aber letztlich konnte ich die meisten bürokratischen Hürden erst vor Ort meistern. Auch um eine geeignete Unterkunft habe ich mich erst vor Ort bemüht. Kreditkarten, Flug buchen und die Sprache meistern waren für mich nach meinen bisherigen Aufenthalten kein Problem. Deshalb bin ich dann auch einfach erst mal ins blaue geflogen. Mit dem Flieger nach Mexiko City, dort zwei Nächte zum Ankommen im Hostel und dann mit dem Bus nach Xalapa und dort erst mal ins nächste Hostel. Von dort aus hat meine Kulturassistentin, die mir von der Uni vermittelt wurde, mich abgeholt und mir die Stadt, die Uni und vor allem das International Office gezeigt, in dem ich einiges zu erledigen hatte. Dann gab es noch eine mehr oder weniger hilfreiche Veranstaltung





der Uni zur Einführung der Austauschstudenten und dann ging die Uni auch schon los.

Zumindest offiziell. Einige Kurse fingen erst später an als gedacht, bei manchen musste auch noch ein Dozent gefunden werden und und und. Als sich mal alles eingespielt hatte, musste ich aber feststellen, dass ich im Laufe des Semesters wenige Wochen hatte, in denen ich meinen kompletten Stundenplan so erlebt habe, wie er eigentlich war. Immer wieder waren Gastvorträge, Konferenzen oder Feierlichkeiten auf dem Gelände, die wir während der Kurse besuchen mussten. Außerdem haben einige Dozenten auch gern mal früher Schluss gemacht oder kamen auch zur Klausur eine halbe Stunde zu spät. Aber das, ist wohl normal in Mexiko.

Ich hatte nicht mehr viele Kurse für den Bachelor zu belegen, sodass ich letztlich nur Dienstag und Donnerstag in der Uni war.

Mittwochs habe ich dann meistens damit verbracht, ewig lange Texte zu lesen. Das war mich sehr ungewohnt und daher brauchte ich deutlich länger hierfür, als in Deutschland. Außerdem bin ich mittwochs immer in meine Kirchengemeinde im Ort gegangen, um mehr über Christsein in Mexiko zu erfahren und dort Glaubensgeschwister kennenzulernen. Obwohl ich sehr selten im Gottesdienst war, ist die Gemeinde dort trotzdem zum Zuhause für mich geworden, denn die Leute dort waren sehr offen und herzlich und luden mich sehr gern zum Essen ein.

Da ich ja sonst meistens ein vier Tage Wochenende hatte, habe ich diese meistens mit Städtetrips verbracht. In der Nähe von Xalapa gab es einige Ausflugsziele, die ich mir in meinem Reiseführer herausgesucht hatte und die total einfach mit dem gut organisierten Busunternehmen ADO zu erreichen waren. Die Busse sind super bequem und modern ausgestattet, sodass man auch gut Übernachtfahrten darin übersteht. So konnte ich neben Xalapa noch einiges anderes kennenlernen und so auch etwas von Mexikos kultureller Vielfalt mitnehmen. Denn jede Stadt bzw. Region ist anders. Nicht nur landschaftlich oder klimatisch, sondern auch in vielerlei anderer Hinsicht. Es gibt überall verschiedene



Blusenmuster, die von indigenen Frauen mit Blumen bestickt werden, die schon seit vielen Jahren dort getragen werden. Es gibt überall mindestens eine kulinarische Spezialität, die man unbedingt probiert haben sollte. Allerdings muss man hierbei aufpassen, dass man nicht von „Moctezumas Rache“ befallen wird. Der Legende nach rächt der ehemalige Aztekenherrscher sich nämlich an allen Eindringlingen seit der Eroberung durch die Spanier durch heftige Verdauungsprobleme. Diese haben eigentliche alle Austauschstudenten früher oder später einmal zu spüren bekommen. Und das lag nicht nur an den verschiedenen Chili-Soßen, mit denen jeder Mexikaner immer und überall jegliches Essen - selbst Bier oder Früchte werden mit Chili verfeinert – verfeinert.

Dennoch hat die mexikanische Küche sehr viel leckeres zu bieten und es ist längst nicht alles so scharf wie man denkt. Aber trotzdem ist es wohl geschickter dem freundlichen „Pica poquito“ (*Ist nur ein bisschen scharf*) nicht zu vertrauen, sondern erst einmal zu probieren.

Ein Fazit ist bei so einer vielseitigen Erfahrung sicherlich schwierig. Ich muss aber sagen, dass ich was den Kontakt mit mexikanischen Studenten und auch den Austauschstudenten angeht, enttäuscht bin. Wenige Mexikaner sind auch mich zugegangen oder über das Beantworten meiner Fragen zum Uni-Alltag hinaus auf mich eingegangen. Das hatte ich mir anders vorgestellt und muss daher sagen, dass ich auch gar nicht so viele Mexikaner gut kennenlernen konnte.

Viele der anderen Austauschstudenten hatten leider neben Party und oberflächlichen Gesprächen nicht viel im Sinn, sodass sich auch hier kaum Freundschaften entwickelt haben und ich dementsprechend viel allein war. Das hatte ich eigentlich anders erwartet, aber ich denke, dass ich dennoch das Beste aus der Situation gemacht habe und meine alleinigen Reisen auch sehr genossen habe und daran wachsen konnte.

Durch viel Lesen – privat oder für die Uni – ist mein Spanisch definitiv besser geworden, aber ich war gerade am Anfang froh, dass mein Spanisch schon so gut war, dass ich mich gut verständigen konnte und den Unterricht auf Anhieb komplett verstanden habe.

Trotz mancher Enttäuschungen bzw. nicht erfüllter Erwartungen war das Semester in Mexiko definitiv bereichernd für mich und eine gute Erfahrung, die ich nicht missen möchte.

